

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 37 (1995)
Heft: 202

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pro Filmbulletin

Bundesamt für Kultur
Sektion Film (EDI), Bern

Erziehungsdirektion
des Kantons Zürich

KDW Konkordia Druck- und
Verlags-AG, Seuzach

Röm.-kath. Zentralkommission
des Kantons Zürich

Stadt Winterthur

Volkart Stiftung
Winterthur

«Pro Filmbulletin» erscheint regelmässig und wird à jour gehalten.

Filmbulletin – Kino in Augenhöhe ist Teil der Filmkultur. Die Herausgabe von Filmbulletin wird von den aufgeführten Institutionen, Firmen oder Privatpersonen mit Beträgen von Franken 5000.- oder mehr unterstützt.

Obwohl wir optimistisch in die Zukunft blicken, ist Filmbulletin auch 1995 auf weitere Mittel oder ehrenamtliche Mitarbeit angewiesen.

Falls Sie die Möglichkeit für eine Unterstützung beziehungsweise Mitarbeit sehen, bitten wir Sie, mit Leo Rinderer, Walt R. Vian oder Rolf Zöllig Kontakt aufzunehmen. Nutzen Sie Ihre Möglichkeiten für Filmbulletin.

Filmbulletin dankt Ihnen im Namen einer lebendigen Filmkultur für Ihr Engagement.

Zuschriften

LESERBRIEFE

Lieber Hartmut W. Redottée
eine Notiz des Dankes an jemanden zu schicken, der einen bewundernswerten Aufsatz über Jean Renoir geschrieben hat, mag so übertrieben sein, wie es überflüssig scheinen mag, überhaupt noch den alten "patron" abzuarbeiten.

Renoir fällt aus dem Kanon der Filmgeschichte raus, und das zu erkennen, gegen die Patina eines Meisterregisseurs anzuschreiben, das ist Ihnen vollendet gelungen.

Denn Renoir zählt noch immer. Das heisst sein Wille, alle Wirklichkeit und all die unvorhersehbaren Bewegungen des Lebens in seine Filme reinzulassen, bietet noch immer die beste Antwort auf die Frage, was das Kino leisten kann.

Till Müller-Edenborn
Köln

Lieber Walt R.
ein schönes Heft habt Ihr wieder gemacht, beim ersten Ansehen festgestellt. Künstlerpech ist es wohl, dass ich die von mir bewunderte Simone Simon in LA RÈGLE DU JEU noch nie entdeckt habe ...

Was ich jedoch auch loswerden muss: offenbar habe ich das Heft sehr unaufmerksam angeschaut, denn ich konnte nicht den leisesten Hinweis darauf finden, dass man derzeit in Zürich Renoir-Filme sehen kann. Aber wie lautet doch eines der besten Filmzitate: *nobody is perfect*.

Martin Girod,
Filmpodium der Stadt
Zürich



Paulette Dubost
in LA RÈGLE DU JEU



Jean Gabin und
Simone Simon in
LA BÊTE HUMAINE

Substantielle Erkenntnis Filmkomödie im Dritten Reich

KURZ BELICHTET



Willy Fritsch und Käthe Gold in *AMPHITRYON* von Reinhold Schünzel

Karsten Witte vereint in seinem neuen Buch *«Lachende Erben, Toller Tag»* an verschiedensten Orten über viele Jahre verstreut erschienene Texte von ihm zu Filmkomödien und -revuen im Dritten Reich. Das Herzstück der Untersuchung bildet seine erstmals einem breiteren Publikum zugänglich gemachte Dissertation *«Filmkomödie im Faschismus»* (1986).

Der Autor unternimmt auf fast dreihundert Seiten eine "danteske" Reise durch die Tiefen und Untiefen des deutschen

Lust- und Lachspiels in einer Zeit, in der in Deutschland allzuvielen Lust und Lachen vergehen musste. Er schlägt Bögen vom Geschehen auf der Leinwand zu den Vorgängen in Politik und Wirtschaft, auf der Strasse und im Propagandaministerium. Er spürt Normen und Normverletzungen auf.

Doppelstrategie

Geschult an Siegfried Kraacauer, entwickelt er ein Instrumentarium, sich der komplexen Wechselwirkung von Politik, Ideologie und Film anzunähern. Er sieht den Film nicht als Spiegel eines kollektiven Unbewussten wie Kraacauer in *«Von Caligari zu Hitler»*, sondern – in Anlehnung an den Politologen Jean Pivasset – als Ausdruck eines «Bewusstseins des je Denk-baren».

Ausgehend von dieser Prämisse, stellt Witte eingangs Thesen auf, die er durch die Analyse der Filme untermauert oder relativiert. Das Wichtigste sei hier verkürzt wiedergegeben:

Komödien verfolgen eine Doppelstrategie, die zunächst durch eine Abweichung von der Propagandalinie (mittels Ironisierung) die Zuschauenden mobilisiert, um dann die durch Komik gewonnene kritische Energie stillzulegen. Wesentlich ist die Verfestigung von Ständeklauseln und Geschlechterbildern und im Gegensatz zu den amerikanischen und Weimarer Komödien eine Verlagerung der komischen Mittel vom Bild auf den Ton. Diese Verlagerung ist in den ersten Kriegsjahren am ausgeprägtesten, um sich gegen Ende des Regimes zugunsten des Bildes umzukehren. Mit dem Krieg hatten sich auch die Werte des Komischen verändert; anstelle von Ordnung wurde Unordnung als komisch blossgestellt.

Genaueres Sehen

Trotzdem ist Witte weit davon entfernt, ein theoretisches Gebäude durch Befunde aus den Filmen abzustützen. Vielmehr praktiziert er die hohe Schule des genauen Sehens; eine oft unterschätzte und selten zu beobachtende Fähigkeit. Der Autor lässt sich und die Lesenden vom Reichtum eines Untersuchungsgegenstands, der vordergründig wenig Substanz verspricht, immer wieder durch aufscheinende Ambivalenzen und Brüche überraschen. Er findet sie etwa in der Körpersprache einiger Schauspieler und Schauspielerinnen,

die nicht darstellen, was das Drehbuch vorschreibt, beziehungsweise den Text gar konträrkariieren. Oder im Sonderling Karl Valentin, der im Film *KIRSCHEN IN NACHBARS GARTEN* als echauffierter Subalterner die Herrschaftsverhältnisse klarstellt: «Das kann ich Ihnen sagen, Herr Hofrat. Sie sind nicht von mir abhängig, sondern ich von Ihnen!» Wittes Kommentar: «Die Wirklichkeit ist die größte Unverschämtheit – schärfer konnte ein Komiker seine Divergenzen zur Aktualität kaum bekunden.»

Ästhetische Kontinuitäten und Ersatzstrategien

Witte entwirft keine faschistische Ästhetik (die wird vermutlich niemand definieren können; zu disparat sind die verschiedenen Strömungen), sondern beleuchtet chronologisch eine Vielzahl von Einzelfilmen, die er oft stärker mit Traditionen des Weimarer Kinos oder mit dem amerikanischen Vorbild in Verbindung bringt, als dies in der Filmgeschichtsschreibung bisher erfolgte. Dabei zeigt er unvermutete ästhetische Kontinuitäten auf: Beispielsweise von den Klassikern des proletarischen Films wie *KUHLE WAMPE* und *MUTTER KRAUSENS FAHRT INS GLÜCK* zu dem subtil-raffinierten Propagandafilm *HITLER-JUNGE QUEX* oder der Abrechnung mit der «dekadenten und lebensfernen» Weimarer Filmproduktion in *NUR NICHT WEICH WERDEN*, *SUSANNE*.

Beleuchtet werden auch «Ersatzstrategien», mit denen die Filmindustrie dem kreativen Aderlass, der cineastischen Emigration und der zunehmenden Isolation des Landes zu begegnen suchte. Doch Marlene Dietrich erwies sich als unersetzbar und die tänzerischen Fähigkeiten Fred Astaires oder Eleanor Powells als genauso wenig erreichbar wie die Agilität der Kamera in vielen amerikanischen Musicals.

Revuefilm

An die Dissertation fügt sich mit dem Kapitel «Gehemmte Schaulust» eine Untersuchung des Revuefilms an. Dort ist Witte den «eingedeutschten Amerikanismen» im Vergleich von zwei Hollywood-Vorbildern und deren UFA-«Abklatsch» auf der Spur. Sein Befund für die deutschen Filme ist das Primat des Wortes, das die Vorherrschaft des Bildes dort breche, wo die Schaulust sich ohne Hemmun-

gen und somit unkontrollierbar auszubreiten drohe.

Dass die Revuefilme, in der Filmgeschichtsschreibung vielfach als «unpolitisch» taxiert, nicht einfach im luftleeren Raum schwebten, wird anhand eines Vergleichs mit dem Propagandafilm *TRIUMPH DES WILLENS* aufgezeigt. Nach Witte setzen die Revuefilme in ihrem Selbstverständnis «als gelöstes Gemeinschaftsempfinden» das «imposanteste Schauspiel politischer Machtentfaltung (Hitler über den Nürnberger Parteitag) fort»: Nicht von ungefähr hat der Alltag für die Erlebnisqualität der massiven Überwältigung damals den Ausdruck vom «inneren Parteitag» geprägt. Die Revuefilme verleihen jenem einmaligen Erlebnis Dauer, in der die Zuschauermassen im Kino sich sammeln, um dort ihren inneren Parteitag wiederholt zu zelebrieren. Die auf den ersten Blick spekulative Behauptung wird mit Beobachtungen zu einer beide verbindenden Ästhetik untermauert. Diese zeichnet sich durch «extreme Perspektiven auf extreme Gleichförmigkeit» als Ausdruck von kollektiver Sehnsucht nach dem «Himmel auf Erden» aus. Die Sehnsucht zeigt sich in der Verschmelzung von ungleichzeitig disparaten Ständen einerseits und dem ständigen Revueappell an Paradies und Wunder andererseits.

Wittes Art und Weise, Filme aus dem Dritten Reich zu sehen, nämlich «jedwede Form von Politik in einer Politik der Form zu suchen», erweist sich mit diesem Buch (obwohl einzelne Texte aus den siebziger Jahren stammen) erneut als fruchtbar und wegweisend. Diesen Weg eingeschlagen haben unter anderen Autoren wie Lowry, Kreimeier und Loiperdinger.

Freunde und Freundinnen haben Karsten Witte in dankenswerter Weise dazu gebracht, sein lange verborgen gehaltenes Manuskript zu veröffentlichen. Die substantiellen Erkenntnisse und eine reiche Sprache lassen einen über den – trotz der intelligenten Zusammenstellung der Texte offensichtlich – Fragment-Charakter des Werkes hinwegsehen. Da und dort hätte man sich zur akribischen Bildanalyse im Text ein Bild als Referenz gewünscht.

Thomas Schärer

Karsten Witte: *Lachende Erben, Toller Tag. Filmkomödie im Dritten Reich*. Berlin, Vorwerk, 1995, 276 Seiten

INTERNATIONALES PROGRAMM

10. VIDEOWERKSCHAU SCHWEIZ

INT. FILM- UND VIDEOFESTIVAL LUZERN

VIPER '95

25. - 29. OKTOBER 1995

RETROSPEKTIVE PETER METTLER

SPECIAL GÁBOR BÓDY

MULTIMEDIA + INTERNET-CAFÉ

MIXED MEDIA

BILD & TON AG
COMMUNICATION SYSTEMS

Sonntags
Zeitung

Presenting Sponsor
Panasonic
Professional Video Systems

Siehe LNN

TELECOM
Ihre beste Verbindung

TOM HANKS KEVIN BACON BILL PAXTON GARY SINISE ED HARRIS

"Houston, we have a problem."

A RON HOWARD FILM

APOLLO 13

IMAGINE ENTERTAINMENT PRESENTS A BRIAN GRAZER PRODUCTION "APOLLO 13" KATHLEEN QUINLAN
MUSIC BY JAMES HORNER DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY DEAN CUNDEY, A.S.C. EXECUTIVE PRODUCERS TODD HALLOWELL AND JIM LOVELL
SCREENPLAY BY WILLIAM BROYLES, JR. & AL REINERT PRODUCED BY BRIAN GRAZER DIRECTED BY RON HOWARD
A UNIVERSAL PICTURE

INTERNET ADDRESS <http://www.ulp.com>

UMSTRITTEN

Sie haben eine Frage oder ein Problem in Sachen Filmrecht. Wir geben Auskunft. Damit der Fall klar ist: Rechtsberatung.

Schweizerische Gesellschaft für die Urheberrechte an audiovisuellen Werken

SUISIMAGE

Wir wahren Ihre Filmrechte

Neuengasse 23
Postfach 2190
CH - 3001 Bern
Tel. 031 312 11 06
Fax 031 311 21 04

Das andere Programm

Provinzkino?

Bereits zum fünften Mal finden in *Thusis* die Weltfilmtage statt.

Das *Kino Rätia* in *Thusis* besteht seit gut vierzig Jahren, wurde aber vor sieben Jahren vom damaligen Betreiber und Besitzer sämtlicher Churer Kinos, Emil Räber, aufgegeben. Der «Verein Kino Theater Rätia» hat seither den Betrieb übernommen; wie der Vereinsname deutlich macht, werden neben dem Filmprogramm auch Theater aufgeführt und vereinzelt Konzerte veranstaltet.

Das Programm ist abwechslungsreich gestaltet: Am Wochenende werden aktuelle Filme gezeigt, die einen relativ hohen kulturellen Anspruch erheben, das heisst, dass keine Filme als «reine Kassenfüller» programmiert werden. Während der Woche sind sporadisch Konzerte, Theater oder Lesungen vorgesehen. Für Kinder finden Theater- und Filmvorführungen statt. Mindestens ein Dokumentarfilm im Monat ist zu sehen, meist Schweizer Produktionen, in denen eine Person porträtiert wird (Surava, Sophie Täuber-Arp, Ernesto Che Guevara, Gerhard Meier). Vereinzelt finden auch Retrospektiven statt, so 1992 zum zehnten Todesjahr von Rainer Werner Fassbinder. Als Spezialanlass wurden dieses Jahr, bereits zum zweitenmal, die Frauen-Filmtage präsentiert.

Der Verein hat gut 300 Mitglieder, die vor allem, aber nicht nur, aus der näheren Umgebung kommen. Obwohl die Standortgemeinde *Thusis* jährlich an das Theater- und Konzertgeschehen Beiträge zahlt und einige Gemeinden der Umgebung Sympathiebeiträge beisteuern, ist der Kinobetrieb finanziell nur durch viel Gratisarbeit der Vorstandsmitglieder sowie des Kassapersonals zu halten.

Jährlich werden die *Weltfilmtage* nach *Thusis* geholt, finanziell unterstützt von der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (DEH), der Stiftung Pro Helvetia, dem Kanton Graubünden, der Gemeinde *Thusis* und dem Verkehrsverein *Thusis*. Ein Wochenende lang sind möglichst neue Produktionen aus Asien, Afrika und Lateinamerika zu sehen. 1994 präsentierte der tunesische Regisseur *Nacer Khemir* seine Filme gleich selber.

Dieses Jahr werden die Weltfilmtage vom 10. bis 12. November durchgeführt. Am Eröff-

nungsabend wird *Marco Müller*, Festivalleiter in Locarno, anwesend sein. Eine Werkschau von *Fernando Solanas* aus Argentinien ist vorgesehen – mit grosser Wahrscheinlichkeit wieder im Beisein des Filmemachers selber. Das einladende Foyer macht ein Kennenlernen der Gäste möglich.

Informationen bei: *Kino Rätia*, Postfach 91, 7430 *Thusis*
Tel: 081-81 45 55 oder 081-23 32 00
Fax: 081-23 32 15

Filmkreis Baden

Ohne Licht kein Leben – ohne Licht kein Kino: In dieser und der nächsten Saison widmet der Filmkreis Baden dem hundertjährigen Bestehen des Films einen Zyklus, der sich mit den Grundaspekten des Films beschäftigt: Licht, Montage, Ton, Zeit, Farbe und Film im Film.

Begonnen wird mit dem Licht, da die wahren Filmkreature es verstehen, mit dem Licht zu malen, dadurch Stimmungen, ja ganze Epochen heraufzubeschwören, Situationen ganz besonders zu dramatisieren. Exemplarisch haben die Veranstalter «Lichtblicke» aus verschiedenen Jahrzehnten ausgesucht. Zu sehen sind *Billy Wilders* *DOUBLE INDEMNITY*, Kamera von *John F. Seitz*, *LA BELLE ET LA BÊTE* von *Jean Cocteau*, Kamera von *Henri Alekan*, *THE SHINING* von *Stanley Kubrick*, Kamera von *John Alcott*, und *Woody Allens* *SHADOW AND FOG*, Kamera von *Carlo di Palma*.

Daneben findet ein anderer Zyklus unter dem Titel «Premieren» statt, in dem Filme gezeigt werden, die in Baden noch nie zu sehen waren.

Vorstellungen jeweils am Sonntag um 17.30 Uhr im *Kino Royal* in *Baden*. Informationen bei: Filmkreis *Baden*, Postfach, 5400 *Baden*

Filmpodium Zürich

Als Filme des Monats Oktober zeigt das Filmpodium der Stadt Zürich im Studio 4 *HAUT BAS FRAGILE*, den neusten Film von *Jacques Rivette*, in Erstaufführung und *INSTITUTE BENJAMINA* der *Brothers Quay*. Beides sind sozusagen «Hausautoren»: *Jacques Rivette* wurde 1994 mit einer breiten Werkschau gewürdigt, die *Brothers Quay* waren im Juni dieses Jahres mit einer Reihe ihrer Animationsfilme zu Gast und sind nun mit ihrem ersten langen Spielfilm nach Motiven von *Robert Walsers Roman* «Jakob von Gunten» präsent.

Der Anfang des Novemberprogramms steht im Zeichen

von *cinemafrica*. Bereits zum fünften Mal präsentieren die afrikanischen Filmtage eine Auswahl von Produktionen der letzten zwei Jahre. Eine Werkschau zeigt alle Filme von *Ousmane Sembène*, der vom 2. bis 6. November anwesend sein wird.

Ganz besonders freuen kann man sich auf die grosse im November beginnende Retrospektive des Werkes von *Michelangelo Antonioni*, die bis in den Dezember dauern wird. Filmpodium im Studio 4, Nüscherstrasse 11, 8001 Zürich

Ausstellungen

Die grosse Illusion

Vom 10. November bis zum 25. Februar 1996 wird im grossen Saal des Kunsthhauses Zürich die Ausstellung «Die 7. Kunst auf der Suche nach den 6 anderen» präsentiert. *Harald Szeemann*, der diese Ausstellung konzipiert hat, geht es vor allem um eine Visualisierung der Filmgeschichte vom Gesamtkunstwerkstandpunkt aus und nicht um ein Auseinanderdividieren soziologischer, politischer, ökonomischer und künstlerischer Aspekte des Films. Die Umsetzung der Filmgeschichte soll durch einen ahistorischen grossen Zusammenklang der den Film konstituierenden Faktoren erfolgen: Technologie, Zeit, Raum, Ton und Sprache, über die Imagination ihrer Gestalter.

Die Ausstellung, sie startet in Zürich und soll von Madrid und anderen Orten übernommen werden, beschränkt sich notwendigerweise auf einige Leitthemen zwischen den Polen filmischer Erzählung und autonomem Experiment und sucht von da aus die Parallelen in bildender Kunst, Poesie, Musik, Architektur und Design. Die Genres sind nicht vollständig, aber die Fülle der umzusetzen- den Aspekte suggeriert, dass nur in weiten grossen Räumen sich die im Besucher durch bewegte Bilder erzeugte «Grande illusion» im Wechsel in ein anderes Medium sich als Rhythmus im Raum, in Totale und Nahsicht herstellen lässt.

Informationen bei: Kunsthhaus Zürich, Heimplatz 1, 8001 Zürich
Tel: 01-251 67 65

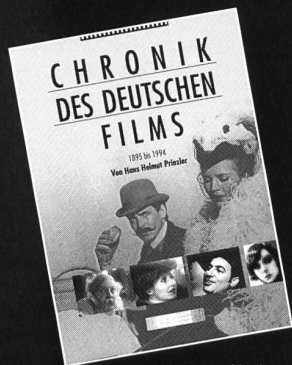
Artistes - Cinéastes

FilmemacherInnen, die malen, MalerInnen, die Filme machen: das ist Thema einer Ausstellung im *Centre PasquArt* in *Biel*. An zehn Beispielen sollen



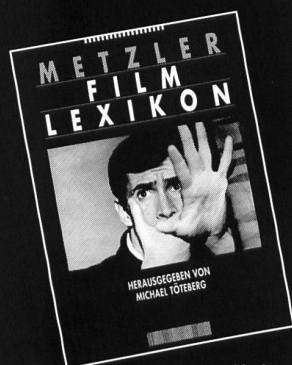
LA BELLE ET LA BÊTE
Regie: Jean Cocteau
Kamera: Henri Alekan

100 Jahre Film 1895–1995



470 S., 83 Abb., kart.,
DM 58,- / öS 453,- / sFr 55,-
ISBN 3-476-01290-5

Das Kalendarium nennt für jedes Jahr Uraufführungen, Ereignisse, Preise, Festivals, Geburts- und Sterbetage von Filmschaffenden.



736 S., 86 Abb., kart.,
DM 58,- / öS 453,- / sFr 55,-
ISBN 3-476-00946-7

500 Klassiker des internationalen Films aus 100 Jahren: Vorgestellt werden Spielfilme, die Geschichte machten und die damit zu einem wesentlichen Bestandteil unserer Medienkultur geworden sind.

VERLAG
J.B. METZLER

Postfach 103241
D-70028 Stuttgart

Schnittstellen zwischen bildender und siebenter Kunst demonstriert werden. In der Ausstellung – begleitet von zahlreichen Filmvorführungen – werden Werke von Herbert Achternbusch, Fischli/Weiss, Alain Fleischer, Peter Greenaway, Rebecca Horn, Clemens Klopfenstein, Pierre Klossowski, Jean LeGaq und Carlo E. Lischetti präsentiert.

Zu der Ausstellung verfasst der Filmhistoriker Thomas Pfister einen interessanten Katalog mit dem Titel «Film und bildende Kunst».

Die Ausstellung dauert bis 5. November und ist geöffnet von Di bis Sa 14 bis 18 Uhr, So 11 bis 17 Uhr. Centre PasquArt, Seedorfstr. 71, 2502 Biel. Auskunft zum Filmprogramm gibt Tel: 032-22 55 86

Ausbildung

Bildung in Europa

Als FOCAL 1990 von den Filmfachverbänden gegründet wurde, sah ein Punkt des Pflichtenheftes die Einrichtung einer Datenbank mit Informationen über die verschiedenen Ausbildungsstätten in Europa vor.

Nach einigen Monaten Vorbereitung steht nun diese Datenbank, die einerseits Filmschaffenden helfen soll, Lösungen für ihre technischen, produktions- und künstlerischen Probleme zu finden, andererseits aber Angaben enthält über Aufnahmebedingungen, Teilnahmegebühren, Unterrichtssprache und weiteres mehr von Institutionen, die Grundausbildungen, aber auch Weiterbildungsseminare organisieren.

Informationen bei: Sabine Langer, FOCAL, 33, rue St-Laurent, 1003 Lausanne, Tel: 021-312 68 17 Fax: 021-323 59 45

Preise

SSA verleiht Förderpreise

Im Rahmen des 48. Internationalen Filmfestivals von Locarno wurde der Preis des Fonds für Kino und Audiovision der Société Suisse des Auteurs (SSA) verliehen. Die Jury hat 23 konkurrierende Filme besichtigt und 36 eingegangene Projekte begutachtet. DOSSIER MURET von Jean-Stéphane Bron wurde mit 50 000 Franken unterstützt. Es ist ein Film über die Bundesrapporte, besser bekannt unter dem Namen Fichen. Von Véronique Goël wurde KENWIN ausgezeichnet, ein poetischer Dokumentarfilm über die gleichnamige Villa in

La Tour-de-Peilz, Zufluchtsort der künstlerischen Avantgarde. Für LE JOUR DU BAIN erhielt Dominique de Rivaz eine Unterstützung von 15 000 Franken, ebenso Christophe Marzal für REPRODUCTION INTERDITE, einen Film, der die Technologie zugunsten einer innovativen Formgestaltung einsetzt.

Cinéma tout écran

Das von Fonction: Cinéma zum zweiten Mal mit einem äußerst attraktiven Programm organisierte Festival «cinéma tout écran», das sich den von Fernsehkanälen produzierten Filmen widmet, die auch für Kinos interessant sind, vergab den diesjährigen Hauptpreis an Atom Egoyan für seinen Film GROSS MISCONDUCT.

Den zur Verleihförderung gestifteten Prix Titra Film erhielt der Schweizer Pierre-Antoine Hiroz mit seiner Produktion LE COMBAT DES REINES.

Füllhorn für Godard

Nachdem Jean-Luc Godard vor kurzem in Locarno den Ehrenleoparden des diesjährigen Internationalen Festivals abholen konnte – die Preissumme stiftete er Amnesty International –, wurde er dieser Tage von der Stadt Frankfurt mit dem Adorno-Preis für sein Lebenswerk ausgezeichnet.

Die Laudatio hielt Klaus Theweleit, sie wurde – leicht gekürzt – in der «Zeit» vom 22. September 1995 abgedruckt.

Fernsehen pflegt Film

3sat special

In der seit Anfang des Jahres laufenden Reihe «Film und die anderen Künste» werden ungewöhnliche Filme zum Themen-schwerpunkt «Musik» gezeigt. Das Spektrum reicht von den Experimentalfilmen des deutschen Animationspioniers Oskar Fischinger (am 20. Oktober um 23.30 Uhr) und des armenischen Regisseurs Peleschjan (10. November, 0.00 Uhr) über eine Werkschau des Komponisten und Filmemachers Mauricio Kagel (27. Oktober/29. Oktober/3. November) bis zu einem Dokumentarfilm über den Entstehungsprozess von Filmmusik (20. Oktober, 0.00 Uhr) und zwei populären Musikfilmen. Informationen bei: 3sat, c/o ZDF, Postfach 4040, D-55100 Mainz Tel: 0049-6131 70 64 18/9 Fax: 0049-6131 70 61 20

Aus der Gerüchteküche

Die Welt dreht

David Cronenberg beginnt in Toronto die Dreharbeiten zu CRASH; Gegenstand dieses Films ist die abweichende Sexualität eines Mannes, der fasziniert ist von Autounfällen und verstümmelten Körpern.

Tim Roth und Diane Keaton sollen die Protagonisten von Woody Allens nächstem Film sein, der noch dieses Jahr in New York und Paris gedreht werden soll. Es gibt Gerüchte darüber, dass Julia Roberts auch mit von der Partie sein wird.

Julia Roberts hat auch zugesagt, in PRETTY WOMEN 2 unter der Regie von Garry Marshall ihre legendäre Rolle weiterzuspielen.

Uma Thurman, die durch PULP FICTION bekannt wurde, scheint in Verhandlungen mit Quentin Tarantino zu sein, um in seinem neuen Film MODESTY BLAISE die Titelrolle zu übernehmen.

In Italien dreht Oliver Parker OTHELLO, Kenneth Branagh wird als Iago zu sehen sein, Irène Jacob die Desdemona spielen und Laurence Fishburne den Part von Othello übernehmen.

Volker Schlöndorff beginnt sein Filmprojekt THE OGRE (DER MENSCHENFRESSER), das in Polen realisiert werden soll, nach einer Novelle des französischen Autors Michel Tournier. Als Darstellende wirken John Malkovich, Armin Müller-Stahl und Marianne Sägebrecht mit.

John Travolta ist als Star in PHENOMENON gesetzt. Es ist dies die Geschichte eines Normalos, der durch einen Blitzschlag zu einem Genie wird. Regie führt Jon Turtletaub, wie bereits in der Komödie COOL RUNNINGS.

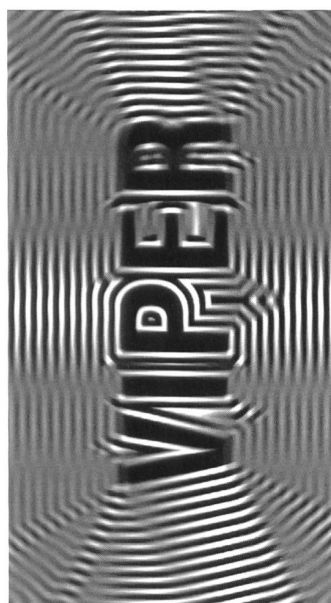
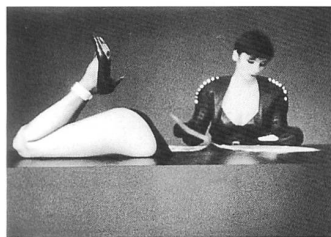
Medienpädagogik

Filmpädagogik-Tagung

Am 22. November 1995 findet in der Berner Schulwarte, Helvetiaplatz 2, eine filmpädagogische Tagung statt, zu der verschiedene ReferentInnen, darunter Bernhard Uhlmann von der Cinémathèque suisse in Lausanne, Beiträge liefern werden. An diesem Anlass wird das interkantonale Lehrfilmprojekt SCHÜSSE – SCHNITTE – GEGENSCHÜSSE (Drehbuch: Gerhard Schütz, Regie: Hugo Sigrist) erstmals gezeigt. Der Film ist als Ergänzung zum Lehrmittel «Schule macht Film – Film macht Schule» gedacht, das neu in einer gebun-

denen Ausgabe unter dem Titel «Motion & Emotion» erhältlich ist.

Gerhard Schütz / Werner Eichenberger: Film: Motion & Emotion – Ein Schau- und Lesebuch. Grünematt, freie print edition, 1995, illustriert, ca. 120 Seiten, Fr. 40.-



Festivals

VIPER 95

Das 16. Internationale Film- und Videofestival findet vom 25. bis 29. Oktober 1995 in Luzern statt. Viper ist das internationale Festival in der Schweiz im Bereich des innovativen visuellen Schaffens und eines der wichtigsten Festivals in Europa, das sich experimentellen Filmen und Videos widmet. Das Festivalprogramm setzt sich aus vielen Segmenten zusammen, von denen hier nur eine Auswahl genannt wird: das internationale Film- und Videoprogramm, eine repräsentative Werkschau des schweizerischen Videoschaffens, Multimedia, Mixed Media, Performances und verschiedene Spezialprogramme, unter anderem zum Thema «100 Jahre Film». Zum zehnten Jahr Videowerkschau Schweiz, die jeweils einen Querschnitt durch Schweizer Kunst-, Spiel- und Dokumentarvideos zeigt, stellen drei ReferentInnen ihre kritische Würdigung zur Diskussion.

Eine Retrospektive Peter Mettler zeigt seine bisherigen Arbeiten (etwa TECTONIC PLATES, PICTURE OF LIGHT), die sich durch eine eigenwillige Ästhetik auszeichnen und die Grenzen zwischen experimentellem und narrativem Kino auflösen. Zu dieser Retrospektive erscheint ein Buch mit Essays von Martin Schaub und T. McSorley, bereichert mit Interviews und Stellungnahmen von Atom Egoyan, Thomas Imbach, Pipilotti Rist, Patricia Rozema und anderen. Diese Werkschau wird durch ein öffentliches Gespräch zwischen Jean Perret (künstlerischer Leiter des Dokfestivals Nyon) und Peter Mettler eröffnet. «Companions», ein Begleitprogramm zur Retrospektive, bietet Einblick in Arbeiten von Regisseuren, etwa Atom Egoyan, die die Entwicklung von Mettlers Filmsprache entscheidend mitgeprägt haben.

Der 10. Todestag von Gábor Bódy ist der Anlass, eine Auswahl seines Schaffens zu zeigen. Bódy war einer der kreativsten und profiliertesten Avantgardisten der europäischen Film- und Videoszene und hat schon sehr früh die Möglichkeiten er-

kannt, die durch die Verbindung von Video mit Computertechnik entstehen.

VIPER bietet erstmals über «Internet» ständig aktualisierte Informationen zum Programm an und plant eine Standleitung, die während des Festivals die direkte Verbindung zu Medienkünstlergruppen in anderen Ländern herstellt. Die Retrospektive Gábor Bódy wird vom 26. bis 31. Oktober auch im Kunstmuseum Bern und am 25./26. Oktober in Basel im Neuen Kino gezeigt. Informationen bei: VIPER, Postfach 4929, 6002 Luzern Tel: 041-51 74 07 Fax: 041-271 72 27

Festival du film de Genève

Vom 31. Oktober bis 6. November 1995 werden in Genf etwa fünfzehn europäische Filme zu sehen sein. Das Festival mit dem Untertitel «Stars de demain» ist vor allem dafür bekannt, dass es junge SchauspielerInnen vorstellt. Grossbritannien wird als diesjähriges Gastland mit einer Retrospektive vertreten sein, die Filme von Regisseuren der Anti-Thatcher-Generation (Stephen Frears, Mike Leigh, Ken Loach, Neil Jordan) bis zu Regisseuren der neunziger Jahre (Mike Newell, Terence Davies, Andrew Birkin, Derek Jarman) umfasst. Daneben wird zum hundertsten Jahrestag des Kinos einerseits eine Retrospektive zu Michel Simon mit beinahe neunzig Filmen geboten; andererseits soll das Buch «Cent ans de cinéma: l'album», welches mit dem Europarat zusammen ediert wurde, vorgestellt werden.

Informationen unter: Tel: 022-827 91 14, Fax: 022-827 91 97

Frauen Werk Schau

Zum vierten Mal bieten die Filmtage Zofingen Gelegenheit, vom 4. bis 6. November eine kontrastreiche und ungewohnte Auswahl von Film- und Videoarbeiten von Frauen zu sehen. Die diesjährige Präsentation umfasst acht kleine Werkschauen folgender Film- und Videomacherinnen: Katrin Barben, Flavia Caviezel, Veronique Goël, Franziska Megert, Josy Meier, Bärbel Neubauer, Anka Schmid und VIA. Die programmierten Werkgruppen zeigen eine faszinierende Vielfalt unterschiedlicher Arbeitsweisen und Entwicklungen im Umgang mit Film und Video. Informationen: Filmtage Zofingen, Postfach 1568, 4800 Zofingen Tel: 062-97 52 80 Fax: 062-97 69 19

Leipzig 95

In Leipzig wird vom 31. Oktober bis 5. November zum 38. Mal das Internationale Festival für Dokumentar- und Animationsfilm unter dem Motto «Filme der Welt für die Würde des Menschen» stattfinden. Das Programm besteht aus einem Wettbewerb, alle zwei Jahre auch für Animationsfilme, und einem Sonderprogramm, das sich zum Teil aus Preisträgerfilmen anderer Festivals zusammensetzt. (Am letztjährigen Festival erhielt WELL DONE von Thomas Imbach den Preis der Internationalen Filmkritik). Informationen bei: Dokfestival Leipzig, Elsterstrasse 22-24, D-04109 Leipzig, Tel: 0049-341-29 46 60 Fax: 0049-341-20 07 59

Kurzfilmwoche Regensburg

Vom 10. bis 17. November findet die 2. Regensburger Kurzfilmwoche statt. In den Hauptprogrammen wird eine bunte Mischung neuer und neuester Kurzfilme und Videos präsentiert und von einer «Jury der Jungen» bewertet. Im thematisch konzentrierten Rahmenprogramm werden verschiedene Möglichkeiten der Grenzüberschreitung hin zu neuen, audiovisuellen Realitäten befragt. Angela Haardt, Leiterin der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen, Ingo Petzke und Ulrich Sappok werden sich diesem Thema in moderierten Film- und Videopräsentationen von verschiedenen Seiten nähern. Zusätzlich werden ein Sonderprogramm «Kunst im Film & Videokunst» und Tanzvideos und -filme zu sehen sein. Informationen bei: Regensburger Kurzfilmwoche, Arbeitskreis Film e.V., Bertoldstrasse 9, D-93047 Regensburg, Tel: 0049-941-56 09 01 Fax: 0049-941-56 07 16

Ruhm kennt keine Robe

Zum neunten Mal findet vom 4. bis 7. Januar 1996 der Stuttgarter Filmwinter statt, ein Internationales Kurzfilm- und Experimentalfilmfestival.

Der Verein zur Förderung und Präsentation unabhängiger Filmkultur, Wand 5 e. V., lädt FilmemacherInnen und VideokünstlerInnen ein, ihre Arbeiten auf Super 8, 16mm, 35mm, Video oder CD-ROM bis zum 1. November 1995 zu präsentieren. Die Filme/Videos sollten die Länge von 30 Minuten nicht überschreiten. Zugelassen und erwünscht sind sämtliche Genres und fast alle Weltanschauungen. Eingesandte Langfilme werden



AB 24. NOVEMBER IM KINO!!!

DUISBURGER FILMWOCHSE
DAS FESTIVAL DES DEUTSCHSPRACHIGEN DOKUMENTARFILMS

Nr. 19 BLICKFANG
5. bis 11. Nov. 1995

Veranstalter: **DUISBURG** an Rhein
Kulturministerium
des Landes NW

Am König-Heinrich-Platz · D-47049 Duisburg · Tel.: 0203/283-41-87/-71 · Fax: 0203/283-4130



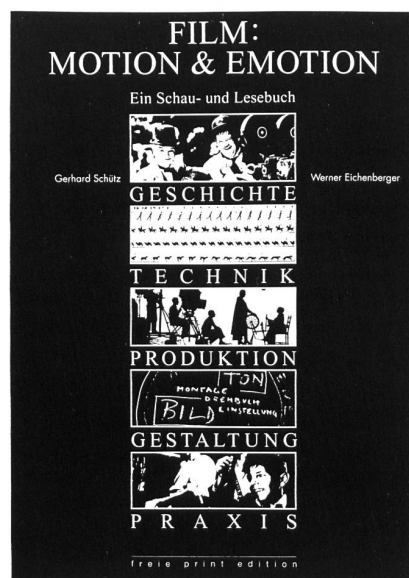
Nous soutenons la création cinématographique. Avec 7 % de nos recettes. Pour que la culture ait aussi sa part. Au bénéfice du cinéma suisse: le fonds culturel.

Société suisse pour
la gestion des droits
d'auteurs d'œuvres
audiovisuelles



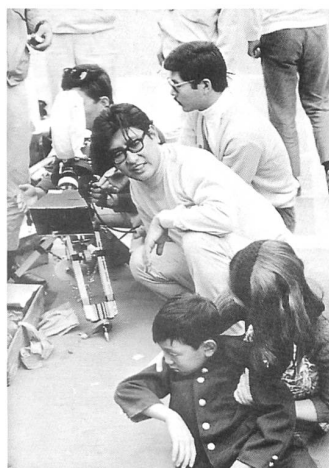
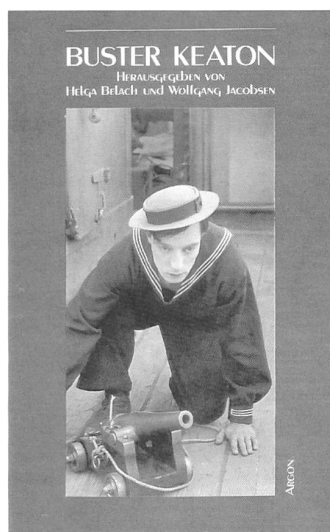
**Nous protégeons vos
droits sur les films**

Bureau romand
Rue St.-Laurent 33
CH-1003 Lausanne
Tél. 021 323 59 44
Fax 021 323 59 45



Diese aussergewöhnliche Publikation zum Kino-Jubiläum will für Film-Entdeckungen begeistern, Kenntnisse vermitteln über Geschichte, Technik, Produktion, Gestaltung und Praxis des Films und Anregungen geben für alle, die selber Film machen wollen. Format A4, ca. 120 Seiten, reich illustriert. sFr. 42.-. ISBN 3-906104-17-6

**Im Buchhandel oder beim Verlag
BO Druck CH-3455 Grünen
Tel. 034 71 19 19 Fax 034 71 33 19**



Nagisa Oshima
bei Dreharbeiten zu BOY

auf Geheiss der Auswahlkommission nach Absprache mit den FilmemacherInnen in Sonderprogrammen ausserhalb des Kurzfilmwettbewerbs durchgeführt.

Interessante Spezialanlässe sind programmiert: Unter anderem wird eine Retrospektive zu Rebecca Horn geboten und zum Thema «Bored Teenager – Parties, Langeweile und Obsessionen» werden Kurzfilme von Robert Frank & Alfred Leslie, Stan Brakhage und George Kuchar zu sehen sein.

Informationen bei: Wand 5 e. V.,
Gutenbergstrasse 94,
D-70197 Stuttgart
Tel: 0049-711-615 96 62
Fax: 0049-711-61 37 21

Lesenswertes

documentary box

Die siebte Ausgabe dieser halbjährlich erscheinenden Zeitschrift über das Dokumentarfilmschaffen enthält den dritten Teil einer vierteiligen Folge zum 100-Jahre-Film-Jubiläum. Gegenstand dieser Serie «Transformations in Film as Reality» ist die Geschichte der Beziehung zwischen Film und Realität.

Nach Komatsu Hiroshis «Questions Regarding the Genesis of Nonfiction Film» (Heft 5), «Documentary and the Coming of Sound» (Heft 6) von Bill Nichols stellt nun Michael Renov, Professor an der University of Southern California, unter dem Titel «New Subjectivities: Documentary and Self-Representation in the Post-Verité Age» das Sichtbarwerden von neuen Formen des persönlichen Ausdrucks im jüngsten Dokumentarfilmschaffen dar.

Im weiteren wird das Thema Identität im Rahmen taiwanesischer Dokumentarfilme untersucht. Ein historischer Blick auf die Dokumentarfilmtradition in Tschechien und ihre Brüche behandelt Michal Bregant in «Czech Documentary: Witnesses of Intermittent Time».

In «Recent Trends in Indian Documentary Film», dem letzten Aufsatz dieser Nummer, wird das indische Dokumentarfilmschaffen betrachtet. *Documentary Box, Yamagata International Documentary Film Festival, Kitagawa Building, 4th Floor, 6-42 Kagurazaka, Shinjuku-ku, Tokyo 162 Japan*

Hundert Jahre Buster Keaton

Anlässlich der breitangelegten Retrospektive der diesjährigen Berlinale und zum hundertsten Geburtstag des Filmkomikers Buster Keaton ist ein sorgfältig gestaltetes Buch erschienen, das Aufsätze vereint, die zum Teil vor längerer Zeit an andere Stelle publiziert wurden.

Buster Keaton gilt als grösster Stummfilmkomiker neben Charlie Chaplin und als dessen komödiantischer und filmischer Antipode. Seine Komik pendelt zwischen nachdenklicher Melancholie und körperbetonter Artistik; er ist ein Pionier des filmisch erzählten Gags, ein Meister des surrealen Witzes und ein Schöpfer komödiantisch ausgefeilter Träume.

Der Essayist Fritz Göttler schreibt in dieser Anthologie: «Stärker wirkt als bei allen anderen amerikanischen Komikern von Anfang an bei ihm das Gesicht. Der Glamour. Die Maske. Das Stoneface. Es schiebt sich, automatisch gleichsam in der Erinnerung, schnell vor alle bewegten Szenen mit ihm. Es huscht heran, es drängelt sich vor. Es braucht Arbeit, Anstrengung, um es zurückzuschieben, wieder aufzulösen und zu überblenden in die Totale der Filme; sich den Körper dazuzudenken. Buster Keaton ist ein Top-Model. Er ist – wie Greta Garbo, Gary Cooper, Arletty – ein objet d'art. Fragilität ist sein Wesen, er hat als lebendes Kunstwerk immer mit der Ewigkeit zu tun.» Helga Belach, Wolfgang Jacobsen, *Stiftung Deutsche Kinemathek, Internationale Filmfestspiele Berlin (Hrsg.): Buster Keaton. Berlin, Aragon Verlag, 1995, 184 Seiten*

Film Feature Forum

Film Feature Forum ist die on-line-Datenbank der *Association of European Film and Media Journals*, einem Zusammenschluss mehrerer europäischer Film- und Medienzeitschriften (inklusive Filmbulletin) zur gegenseitigen Unterstützung und Vernetzung. Die über Internet erreichbare Datenbank bietet englische Zusammenfassungen von aktuellen Beiträgen aus bis jetzt zehn europäischen Filmzeitschriften sowie Kontaktadressen, bei denen Volltextversionen für Recherchen und Nachdrucke angefordert werden können. Betreut wird die Datenbank von der österreichischen Filmzeitschrift *blimp* und der EDV-Abteilung der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Graz.

Film Feature Forum FFF ist am World Wide Web erreichbar über: <http://gewi.kfunigraz.ac.at/~puntigam/FFF/>
Kopien der gedruckten Versionen der Bibliographien (bis jetzt sind 2 erschienen) sind bei Filmbulletin gegen Selbstkosten erhältlich

Filmkritik – bibliographisch

Ernest Prodolliet: Die Film- und Fernsehzeitschriften der Schweiz. Bibliographie und Texte. Band 9 der Reihe des Instituts für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Freiburg Schweiz. Freiburg, Universitätsverlag, 1975. 173 Seiten

Helmut H. Diederichs: Anfänge deutscher Filmkritik. Stuttgart, Verlag Robert Fischer + Uwe Wiedleroth, 1986. 206 Seiten. (Gedruckte Fassung der Inauguraldissertation «Die Anfänge der deutschen Filmkritik 1909 bis 1915 unter besonderer Berücksichtigung der Zeitschrift "Bild und Film"»)

Markus Moninger: Filmkritik in der Krise. Die «politique des auteurs». Überlegungen zur filmischen Rezeptions- und Wirkungsästhetik. Medienbibliothek, Serie B: Studien, Band 11. Tübingen, Gunter Narr Verlag, 1992. 181 Seiten

Hommage

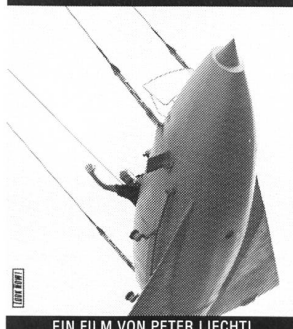
Nagisa Oshima

Vom 6. bis 8. Oktober 1995 fand in Mannheim ein Symposium unter dem Titel «Nagisa Oshima und das Kino der 60er Jahre in Japan» in Anwesenheit des Regisseurs statt. In der Nachfolge des britischen «Free Cinema» und der französischen «Nouvelle Vague» entwickelte sich in den sechziger Jahren in Japan ein neues Kino, das inhaltlich und stilistisch mit den Konventionen des traditionellen japanischen Kinos brechen wollte. Im künstlerischen Bereich wurde letzteres vor allem von Ozu, Mizoguchi und Kurosawa repräsentiert, wirtschaftlich und produktionstechnisch war es von den autoritären Strukturen der grossen Produktionsgesellschaften geprägt.

Hiergegen wandte sich eine Gruppe von jungen Regisseuren, die den Anspruch hatten, andere Filme zu drehen und sich die Bedingungen hierzu nicht diktieren zu lassen. In Anlehnung an die «Nouvelle Vague» wurde sie bald «nuberu bagu» oder «New Wave» genannt. Zu ihren wichtigsten Vertretern gehörten Masahiro Shinoda, Yoshishige Yoshida,

SIGNERS KOFFER

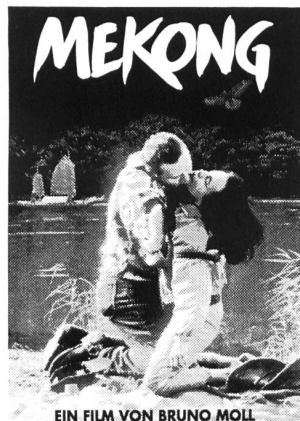
UNTERWEGS MIT ROMAN SIGNER



EIN FILM VON PETER LIECHTI

Die explosive Begegnung zweier Visionäre: des Appenzeller Künstlers Roman Signer, der in der weiten Welt humorvoll und geistreich mit Landschaften spielt, und des Filmemachers Peter Liechti, der eine märchenhaft schöne Geschichte erzählt.

**AB MITTE OKTOBER
IM KINO**



EIN FILM VON BRUNO MOLL

NACH DEM ROMAN «DIE VERLORENE

GESCHICHTE» VON OTTO F. WALTER

MIT ANDREA ZOGG & SINTA TAMSJADI

Eine Geschichte von der Suche nach Liebe, von Heimweh und von latenter Angst vor dem Anderen. Eine Geschichte von Einsamkeit und davon, dass man manchmal jemanden findet, der der eigenen Einsamkeit etwas entgegensetzen kann.

**AB ENDE OKTOBER
IM KINO**

Kaneto Shindo und andere mehr. Von Anfang an im Mittelpunkt dieser Bewegung – sowohl mit seinen Filmen als auch aufgrund seiner theoretischen Schriften – stand der Regisseur *Nagisa Oshima*.

Der 1932 geborene Oshima gilt als einer der herausragenden Autoren und Regisseure des japanischen Nachkriegsfilms. Wesentlich geprägt von seinen Erfahrungen in der linken Studentenbewegung, wurde Oshima in den sechziger Jahren zur zentralen Figur der thematischen und ästhetischen Erneuerung des japanischen Kinos und eines Bruchs mit den Fesseln der Tradition. In Filmen wie *NACHT UND NEBEL ÜBER JAPAN*, *TOD DURCH ERHÄNGEN* und *DIE ZEREMONIE* setzte er sich immer wieder mit den verschiedensten Formen gesellschaftlicher und privater Unterdrückung auseinander und beschrieb Wege und Auswege aus diesen Zwängen, Widerstände und Revolten bis hin zur Selbsterstörung. Internationales Aufsehen erregte Oshima 1976 mit seinem Film *IM REICH DER SINNE*, dessen kompromisslose Darstellung einer sexuellen Leidenschaft weltweit Gerichte und Zensurbehörden beschäftigte.

In Köln und Berlin findet im Oktober und November eine Oshima-Retrospektive statt. In Köln in Zusammenarbeit der Kinemathek und dem Japanischen Kulturinstitut, in Berlin durch die Freunde der deutschen Kinemathek.

Am 14. Oktober um 19.20 Uhr zeigt 3sat, am 31. Oktober 1995 um 0.00 Uhr der WDR in seinem Kinomagazin «Nagisa Oshima – Freiheit und Revolte» einen Beitrag von *Peter Kremiski*.

SOUNDTRACK
von Rainer Scheer

Mark Isham
Musik zu: *MRS. PARKER AND THE VICIOUS CIRCLE* (Varèse/Colosseum)

Regisseure haben ihre Lieblingskomponisten. So etwa *Alan Rudolph*, der schon häufig mit dem Jazz-Musiker *Mark Isham* zusammenarbeitete. *TROUBLE IN MIND* war eines ihrer ersten gemeinsamen Projekte. In *MRS. PARKER AND THE VICIOUS CIRCLE*, der neuesten Zusammenarbeit, lässt Rudolph – wie auch in *THE MODERNS* – die zwanziger Jahre wieder aufleben. Und natürlich ist dies die Zeit des Jazz und des Blues. Mark Isham bietet ein

abwechslungsreiches Programm, in dem einmal das Piano von *David Goldblatt*, ein anderes Mal das Flügelhorn den Solopart übernehmen. Eingestreut in den Score sind Gedichte von *Dorothy Parker*, gesprochen von *Jennifer Jason Leigh*. Mrs. Parker und Mark Isham bitten zu einem stimmungsvollen Abend im Club mit Dichterlesung.

James Horner
Musik zu: *APOLLO 13* (MCA)

Der Weltraum scheint erforscht. Zumindest hält sich das Interesse an der bemannten Raumfahrt doch sehr in Grenzen. Und während man in den USA der NASA vorwirft, ein Milliardengrab für Steuergelder zu sein, greift Hollywood wieder einmal nach den Sternen, angeführt von Oscar-Preisträger *Tom Hanks*. *APOLLO 13* ist der Titel des neuesten Films fürs amerikanische Ego. Der Originalton von *Neil Armstrong* schafft die nötige Authentizität. Und auch Komponist *James Horner* liess sich nicht lumpen und lieferte eine symphonische Partitur für grosses Orchester ab. Doch der besondere Reiz dieses über siebzigminütigen Scores ist seine Zusammenstellung. Einem Hörspiel gleich, erlebt man die Mission von *Apollo 13* emotional mit. Mal euphorisch und optimistisch mit Songs von *James Brown*, *Jefferson Airplane*, *The Who* oder *Jimi Hendrix*, dann bedrohlich, besorgniserregend, nachdem der Kommandant «Houston, we have a problem» melden musste. *APOLLO 13* ist ein Soundtrack, der Lust macht, ins Kino zu gehen, es umgekehrt aber auch schafft, den Film immer wieder Revue passieren zu lassen.

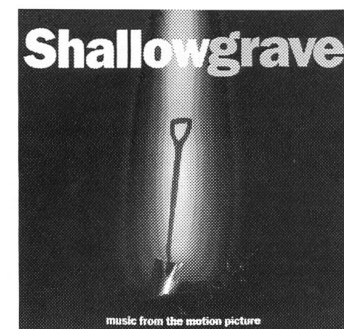
James Newton Howard
Musik zu: *WATERWORLD* (MCA)

Kevin Costner ist immer für Schlagzeilen gut. Mit *WATERWORLD* wollte er einen neuen grossen Fisch im Action-Fach an Land ziehen. Nun ist eher vom Schlag ins Wasser die Rede ... Die Musik zu *WATERWORLD* komponierte einer der grössten Aufsteiger der letzten Zeit, *James Newton Howard*. In der ersten Schaffensperiode war er eher dem emotionalen Fach zugetan mit Arbeiten zu *THE PRINCE OF TIDES* und *DYING YOUNG*. Hier gelang es dem Komponisten einfühlsam, unaufdringlich mit der Musik die Bilder zu unterstützen, Emotionen zu lenken.

Seine Scores wirkten aber nicht nur im Kino, sondern auch von der CD als akustisches Erlebnis. In der jüngsten Vergangenheit taucht der Name des Komponisten immer mehr bei Action-Filmen auf, etwa bei *THE FUGITIVE* oder *OUTBREAK*. Und was man hier einmal noch als treffend empfindet, wirkt bei *WATERWORLD* reichlich bombastisch überzogen. Hier ist alles zu viel: die synthesiserdominierte Instrumentierung und die chorähnlichen Gesänge, mit denen man neuerdings gerne Dramatik suggeriert. Einfallslos bis zur Peinlichkeit zitiert man stilistisch große Vorbilder, doch wäre es nicht gerade geschickt gewesen, mit einer eher sparsamen Instrumentierung einen merklichen Gegenakzent zur Gigantomanie des Films zu setzen?

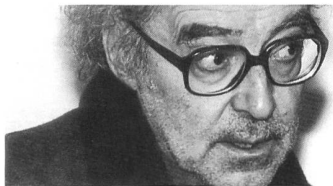
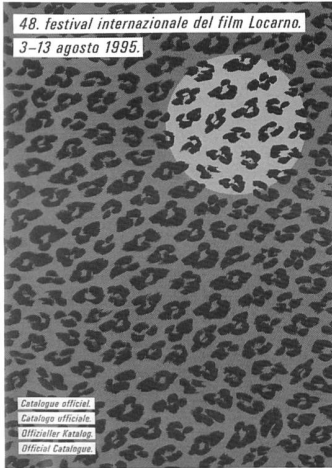
Simon Boswell
Musik zu: *SHALLOW GRAVE* (EMI)

Die wahren Helden des vergangenen Kinosommers sind drei Studenten, denen der Zufall einen Koffer voller Geld in die Hände spielt. Und schon gibt's «Kleine Morde unter Freunden». Regisseur *Danny Boyle* schaffte einen Kultfilm, einen absoluten Geniestreich, voll bösem britischem Humor, der die Schmerzgrenze oftmals weit überschreitet. Vorbildlich der Einsatz der



Musik, die immer eine eigene Aussage hat. Pointiert gewählte Songs, *Nina Simones* «My Baby Just Cares For Me» oder *Andy Williams'* «Happy Heart» bleiben als sarkastische Kommentare einerseits und Ohrwürmer andererseits in Erinnerung. Komponist *Simon Boswell* liefert für *SHALLOW GRAVE* eine ebenso überraschende Instrumentalmusik wie der Film immer neue, unvorhergesehene Wendungen bringt. Das stakkato-rhythmisierte Titelthema lieferte die Aufsteiger-Band *Leftfield*. *SHALLOW GRAVE* hat einen vorbildlichen Soundtrack.

Gelassene Rückschau Locarno '95



Sobald die kritische Grösse erst einmal erreicht ist, setzt die Kettenreaktion bekanntlich automatisch ein, und die Dinge nehmen, im guten wie im bösen, unaufhaltsam ihren Lauf.

Das «internationale Filmfestival von Locarno», das im August des «Centenaire du cinéma» die Filme, die für seine 48. Ausgabe zusammengestellt wurden, auf die Leinwände des beliebten Touristenstädtchens am Langensee projizierte, hat die Grenze zur fraglichen «kritischen Grösse» mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit in einem der letzten Jahre, sagen wir mal drei bis fünf Jahre, unbesehen kommentarlos überschritten: es läuft und läuft – und es wird (bis auf weiteres, sprich: in absehbarer Zukunft) unaufhaltsam weiterlaufen und weiterlaufen. Die Tatsache, dass sich das «Festival Internazionale del Film Locarno» zwischenzeitlich mit sechs weiteren Partnern aus Sport und Kultur, etwa Canon Golf European Masters Crans-sur-Sierre - Montana, Rado Swiss Open Gstaad, Cartier Polo Worldcup on Snow St. Moritz, zusammengeschlossen hat und die Gründung der Vereinigung «Top Events of Switzerland» annonciert, entspricht in diesem Sinne nur noch einer Bestätigung, die eigentlich schon gar nicht mehr notwendig war: «top event of Switzerland», da führt kein Weg vorbei.

Die Filme, die auf einem event gezeigt werden, sind Beiwerk, unverzichtbar zwar bei einem Filmfestival, aber dennoch nur Beiwerk. «Die Angelegenheiten des Kinos haben sich», wie Freddy Buache in seinem Beitrag zur Geschichte der Filmkritik in der Westschweiz moniert, «gewandelt.» Darauf, welche Filme im einzelnen, warum und in welchem Zusammenhang gezeigt werden, in welcher Abteilung des Programms sie laufen und weshalb diese Sektion überhaupt geschaffen wurde, darauf kommt es nicht mehr an. Selbstbedienung wie im Super-Markt. Konsumparadies für geistige Nahrung. Alle sind zufrieden – und die ewig Unzufriedenen spielen auch nichts weiter als ihren vorgegebenen Part.

Um zwischendurch allfälligen Missverständnissen vorzubeugen, die Formulierung «und das ist gut so» will mir zwar nicht ungefiltert in das Textverarbeitungssystem, aber



INSTITUTE BENJAMENTA
Regie: Brothers Quay

DER NEBELLÄUFER
Regie: Jörg Helbling

PANTHER
Regie: Mario Van Peebles



THE YOUNG POISONER'S HANDBOOK
Regie: Benjamin Ross

SMOKE
Regie: Wayne Wang

TARGET
Regie: Sandip Ray

so wie die Welt nun mal beschaffen ist, gibt's keine andere Wahl: ein Event mit abgesicherter Zukunft erscheint mir als weitaus wünschenswerter, als ein Festival in den letzten Zügen der Agonie – und dies selbst dann noch, wenn das kleine, feine, aber zum Verschwinden verurteilte Bijou von Filmfestival ein abgerundetes, geschlossenes Filmangebot mit lauter handverlesenen Köstlichkeiten auszuweisen hätte.

Selbstverständlich klingt hier auch Neil Postman, und dies zumindest zweimal. Um die ominöse Frage, ob wir uns denn nicht schliesslich doch zu Tode amüsieren, geht es aber nicht. Auch ohne die galaktische Sichtweise allzusehr zu bemühen, lässt sich feststellen: sogar "Top Events" verblassen mit der Zeit. In der achten Woche nach einem Event muss ein allfälliger Eindruck (und möge er noch so ausgeprägt vorhanden gewesen sein), selbst Teil der Ereignisse zu sein, nicht nur bewegt zu werden, sondern auch zu bewegen, Einfluss zu haben und Einfluss zu nehmen, ganz einfach der Ernüchterung weichen. Vermeidbar wäre diese Einsicht wohl nur, wenn der Rückblick unterbleiben dürfte. Kann und darf er aber nicht. Und in der Rückschau drängen sich nun halt, scheinbar oder offensichtlich – wie Sie, geneigter Leser, geneigte Leserin, lieber wollen –, allgemeinere Überlegungen in den Vordergrund. Kulturpessimistisch an sich sollen sie absolut nicht sein, das entspricht nicht meiner Absicht.

Um nun aber den Faden wieder aufzugreifen: Nicht nur Filme, Meisterwerke oder audiovisuelle Ware, auch die Handlungsträger eines *top events* sind austauschbar, unverzichtbar ist nurmehr ihre Funktion – an der Spitze nicht weniger als im Unterbau. Spätestens nachdem die vorerst mühsam angestrebte, schwer erarbeitete kritische Grösse erreicht wurde, treten sie – ob beneidet und bewundert oder verabscheut und gehasst – unvermeidlich hinter das "Ereignis an sich" zurück.

Nicht zu reden von den Kommentatoren, die "grossen" wie die kleinen. Was immer sie berichten dient dem Event. Mögen sie jubeln und loben oder klagen, zerzausen und schreien, die Zeit hat auch da ihr eigenes Mass. Und berichteten sie gar nicht, so berichteten an ihrer

Stelle andere – es fiel nicht einmal auf, geschweige denn, ins Gewicht.

Niemand sollte sich allzu lang allzuviel vormachen, Räder und Rädchen – die kleinen vielleicht nicht immer so beachtet wie die unübersehbaren – im grossen Räderwerk "Gesamtkunstwerk", oder von mir aus auch "Top Event", Filmfestival von Locarno, «grösstes unter den kleinen, kleines unter den grossen», wie es die Eigenwerbung beschwört. Filme, Aktivitäten, Empfänge, Konferenzen, Ausflüge, Apéros, Zuschauer, Zuschauerinnen, Gäste, Besucher, Besucherinnen, Regisseure, Filmemacherinnen, Kritikerinnen, Kritiker, Funktionäre, Organisatorinnen, Journalistinnen, Journalisten: alle unverzichtbar, nichts und niemand unersetzbar. Konsumparadies und Ideenbörse, Werkplatz und Warenmarkt, vielfältig vernetzt, oft produktiv, manchmal auch frustrierend, ein Ort auf der Landkarte und im Kontinuum der Zeit, wo die unerträgliche Eitelkeit der einen so wichtig, so hinderlich oder so nebensächlich sein kann wie die überbetonte Bescheidenheit der anderen.

Bundesräte – und das ist nun wirklich gut so – werden dem Filmfestival von Locarno weiterhin ebenso die Referenz erweisen wie die für die Filmkultur zuständige Frau Bundesrätin, die Eidgenössische Filmkommission wird während des Festivals wiederum in Locarno tagen. Der Festivaldirektor, Marco Müller, wird herausragende, mittelmässige und umstrittene Filme herbeschaffen. Die Organisation wird organisieren. Der Präsident des Festivals, Raimondo Rezzonico wird erneut darauf achten, dass ihm das Budget nicht aus dem Ruder läuft. Illustre Gäste aus aller Herren Länder werden herbeieilen oder besser neudeutsch einfliegen. Berichterstatterinnen und Berichterstatter werden Bericht erstatten, Kommentatorinnen und Kommentatoren die projizierten Filme und das Festival kommentieren.

An event is an event.
Und um das Event von Locarno braucht vorerst niemand mehr wirklich zu bangen – und auch das ist tatsächlich *gut so*.

Walt R. Vian

